

**Grußwort zum 70. Priesterweihejubiläum  
von Domkapitular Willi Kraning am 10. Mai 2026**

Lieber Willi,

kürzlich erst 95 Jahre alt geworden, blickst du auf ein bewegtes Leben zurück. Als Heranwachsender hast du die Nazi-Diktatur erlebt, am Tag nach der Pogromnacht von 1938 mit deinem Vater vor der zerstörten, noch rauchenden Synagoge in Hagen gestanden und manche furchtbaren Bombennächte ertragen müssen. Kurz vor Ende deines Theologiestudiums in Paderborn bist du freiwillig aus Westfalen in unser Gebiet übergewechselt und 1956 in Magdeburg zum Priester geweiht worden. Auch wenn deine Priesterweihe noch im tridentinischen Ritus stattgefunden hat, bist du doch alles andere als vorkonziliar gewesen und geblieben. Im Gegenteil! Geprägt von der Jugend- und Bibelbewegung, von der liturgischen und ökumenischen Bewegung und von einem neuen Kirchenbewusstsein, das sich ja dann schließlich auch im Konzil niedergeschlagen hat, haben diese Aufbrüche deinen jeweiligen Dienst bis heute bestimmt. Schon immer etwas widerständig bist du jedoch für das DDR-Regime schnell zu einem unbequemen Gegenüber geworden, hast dich aber dennoch nicht einschüchtern lassen. Deine ganz bewusste Entscheidung, hier zu bleiben, hatte zur Folge, dass du deine Heimat lange Zeit nicht mehr sehen konntest.

Nach ersten Gemeindeerfahrungen in Zeitz und Ostrau warst du für Männer- und Frauen-seelsorge sowie für Erwachsenenbildung zuständig, dann 17 Jahre Pfarrer in Schönebeck und 10 Jahre Pfarrer in Genthin, schließlich noch drei Jahre Seelsorgeamtsleiter. Während der Revolutionszeit im Herbst 1989 hast du dich maßgeblich an der Organisation der Friedensgebete in Genthin beteiligt und auch danach weiterhin für gesellschaftliche Belange eingesetzt, für die Interessen einzelner und das Gemeinwohl, für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Du gehörtest und gehörst dem Kathedralkapitel an und hast die Entwicklung von Kloster Helfta entscheidend begleitet. Bis heute bist du äußerst anregend und aktiv geblieben.

Beispielhaft dafür ist auch, wenn du einmal kritisch bekennst: „Ich glaube an Gott und ich leide an Gott. Die Wortschöpfung ‚der liebe Gott‘ kommt mir nur schwer über die Lippen, noch schwerer habe ich es mit dem ‚allmächtigen‘ Gott.“ Dennoch glaubst du

„fest an eine Zukunft über den Tod hinaus“ und bezeichnest den Begriff „Trotzdem“ als deinen Lieblingsnamen für Gott. Warum, erklärst du so: „Ich versage – trotzdem, er ist liebend da. Ich lebe relativ heidnisch – trotzdem, er beschenkt und belastet mich mit dem Evangelium.“ Und das Christsein charakterisierst du als „Fußwaschungsdienst. Für die Kirche“ – so sagst du – „gibt es einen einzigen Grund ihrer Existenz: der Liebe Gottes ein Gesicht zu geben.“ Daraus folgerst du für dich: „Die Hauptfrage meiner Gewissenerforschung (ist): Habe ich der Liebe Gottes ein Gesicht gegeben?“

Zum 70. Jahrestag deiner Priesterweihe gratuliere ich dir, lieber Willi, im Namen aller Mitfeiernden, unseres Bistums und ganz persönlich von Herzen. Dieses seltene und kostbare Jubiläum ist ein Grund großer Dankbarkeit für deinen langen und treuen Dienst, für dein unermüdliches Zeugnis des Glaubens und für alles, was du als Priester für die Kirche und für so viele Menschen all die Jahrzehnte verkörpert und gewirkt hast. Mit Wachheit, Klarheit und innerer Verlässlichkeit bist du deinen Weg gegangen: als zugewandter Seelsorger, aufmerksamer Gesprächspartner und glaubwürdiger Zeuge der Hoffnung. Dass du auch heute noch mit lebendigem Interesse Anteil an Kirche und Welt nimmst, ist ein Segen für alle, die dir begegnen. Für dich sicher schmerzlich ist, dass dein Freund und Kursmitbruder Leo dieses Jubiläum – zumindest sichtbar und erlebbar – nun nicht mehr mit dir gemeinsam feiern kann. Die Verbundenheit mit ihm geht aber über den Tod hinaus und lässt uns auch an diesem Tag nicht ohne Trost zurück.

Von ganzem Herzen wünsche ich dir, lieber Willi, zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum frohe Erinnerungen und einen angenehmen Festtag. Gott behüte und begleite dich auch weiterhin mit seinem Segen und schenke dir noch viel Kraft und Elan sowie Vertrauen und Zuversicht auf eine nie endende Zukunft.